



oben im Norden, hart an der niederländischen Grenze, da die belgische Barock noch lauter klingen. „Hinter kommt?“ „Hört man die belgische Antwort, so wird man noch mehr erstaunt sein: „Eben! Eben! dient aum Schone Polle a d' s' t'! „Um die nördlichen Holländer sprechen lassen auf diesen Schuß. Wenn sich nicht von dem allgemeinen Hippokratie angelegt, ebenfalls vor einem teutonischen Einmarsch Angst haben sollten, dann wissen sie doch, daß ein solcher Durchzug durch das holländische Holland nicht so einfach sein würde; die „Bate de lais w' er t'“, gemeinsam mit dem Julianakanal (nach dessen Vollendung) sowie dem belgischen Albert-Kanal bilden ein solches Gewirr von Wasserstraßen, das hierdurch allein schon eine austretende Sicherheit gegen eine von Dänemark kommende Invasion gewährt ist.

Die Belgier indessen handeln nach dem abgeordneten, aber immer noch anerkennenden Gesichtswort, wonach Belgien nach wie vor die Mutter der — ach so dringend benötigten — „Sicherheit“ ist und wollen mit ihrem „Vertrauen“ weniger den Niederländern einen Siegesdienst erweisen, als vielmehr dem Fall vorzuziehen, daß die „Belgischen Angreifer“ diesmal durch Südholland einmarschieren... Man sieht, wie nötig es ist, daß die „unzerstörbare Schürze“ so schnell wie möglich fertiggestellt wird! G. v. Brunkow.

**Widerpruch gegen eine Zwedlinge.**

**Bischof Peter stellt energisch richtig.**  
Auf der Reichstagsversammlung der Deutschen Episkopat in Weimar gab am 20. November Bischof Peter die folgende Erklärung ab:  
„Von gewissem Stellen aus wird in schamloser Weise die Behauptung verbreitet, der von mir im Sportpalast zu Berlin am Abend des 18. November erhobene Protest sei keine Zartfische, sondern eine Erfindung. Ich vermahne mich gegen diese heftigsten aus agitatorischen Gründen angefertigten Behauptung und erkläre sie öffentlich als eine Zweckfuge. Ich tue das um der Ehre meines höchsten Amtes willen. Ich tue es, gestützt auf die schriftlichen und mündlichen Erklärungen unzähliger Teilnehmer der Versammlung, die die Tatsache meines schärferen Protestes dankbar besagen.“

**Erleichtertes Abitur.**

**Ein Erlass für die nationale Jugend.**  
Der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Kultusbildung hat in einem Erlass, daß infolge der Ereignisse des letzten Jahres der nationalen Erziehung die Schüler und Schülerinnen der Oberprima vielfach geistig und körperlich untergeordnet in Ansehung der Aufnahme in die höheren Klassen zu sein, und daß diese eine oder mehrere Schüler, der in normaler Zeit das Ziel vielleicht erreicht hätte, auch bei weitestgehender Auslegung der Bestimmungen zur Maturaprüfung nicht werde zugelassen werden können. In diesen Fällen soll der Minister jedoch genehmigen, daß die zum Diertermin 1934 nicht zugelassenen Schüler und Schülerinnen an einem späteren Termin 1934 die Prüfung ablegen können.

**Jugend und Reichstagswahl.**

**Ein Erlass des Reichsinnenministers.**  
Die überragende Bedeutung des Wahlergebnisses hat den Reichsinnenminister Dr. Brüderl dazu veranlaßt, die Unterrichtsminister D. Vänder darauf hinzuweisen, daß die Schüler in den Schulen auf die Schlußabstimmung des 12. November hingewiesen werden.

**Wintertag im Nordland.**

**Von Kurt Hamann.**  
Du siehst bis zehn oder elf Uhr am Tage im Bett und bist immer noch müde und matt, wenn du aufstehst. Ich lege dich vor mir, wenn du auf die Erde hinabkommst, deine Augen blinzeln, denn der Morgen hat sich für dich geöffnet. Ich sehe um fünf Uhr auf und bin ausgeschlafen. Draußen ist es noch dunkel, aber es gibt trotzdem genug zu beobachten, Mond, Sterne, Wolken und Wetterzeichen für den Tag. Ich laue mir das Wetter für viele Stunden voraus. Auf welche Art laust die Luft? Und fracht das Eis auf dem Glimmalme trocken und leicht, oder tief und lang? Ich höre prächtige Klänge, und wenn es hell wird, finde ich die liebsten Zeichen zu den Vögeln und werde immer wissender.  
Dann kommt ein schmaler Streifen des Tages zu unterst im Osten, die Sterne laugen sich selbst in den Himmel ein, und das Licht herrscht. Bald tritt ein Nabe über den Nabe, und ich warne Madame, meine Nabe, sich vor der Gonne zu lassen, damit sie nicht verpuffe.  
It aber Reusefeme stellen, so haben Nabe und Gebüsch und große Steine die Form von unirdischen Ungeheuern angenommen, sie sind das Nachtal alscham aus einer anderen Welt gekommen. Eine winzige gläserne Kiste mit anscheinender Wurzel steht wie eine Hefe, mitten in seltsamen Gebirgen errahrt.  
Da ist ein Nabe sprunghaft, dort ist die Schritte eines einzelnen Reusefemes. Ich hole meinen Schlafrock heraus und bänge ihn hoch an einem Baum auf, wegen Madame, die alles friert, und folge den Reusefemspuren in den Wald. Das Reusefeme ist ungeschicklich, wenn ich sehe, aber es hat ein bestimmtes Ziel, es ist gerade nach Osten gewandert, dem Tageslicht entgegen. Beim Aufsteigen, der reizend ist und niemals zu-

**Regierung Sarraut gestürzt.**

**Ueberraschung in Paris. — Herriots schlechte Prognose.**

Die französische Regierung ist im Zusammenstoß mit dem Senatsrat geraten und hat 221 gegen 247 Stimmen in die Minorität gestellt und damit schicklich untergeordnet. Die entscheidende Rolle in der ersten Morgenrunde über den Antrag eines neuorganisierten Abgeordneten, der die kirchenspezifische Grundfrage der Beamtengehälter auf 12.000 Franken festgelegt haben wollte. Die Regierung war jedoch nur mit 11.000 Franken einverstanden und stellte gegen diesen Antrag die Vertretung ein. Bei der Abstimmung wurde sie in die Minorität gestellt.  
Der Sturz der Regierung kommt trotz aller pessimistischen Voraussagen ziemlich überraschend, da im Verlauf der Nacht eine weitestgehende Befestigung der Lage dadurch eingetreten war, daß auch die

Gruppe Land in sich hinter die Regierung gestellt hatte. Ministerpräsident Sarraut schickte sich jedoch anheimelnd durch die vorausgesetzten Abstimmungen, aus denen er sich mit einer großen Mehrheit hervorgehoben war, zu fassen und wollte alles auf eine Karte setzen. — Der Sturz der Regierung wird auf finanziellen Gebiet nicht ohne erste Folgen bleiben. Herriot wies bereits in seiner Kammerrede auf die dringende Notwendigkeit der Wiederherstellung der Staatsfinanzen vor dem Ablauf des Jahres hin, um dem Schatzamt die Möglichkeit zu geben, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Landin schilderte den schlechten Bodenbericht der Bank von Frankreich, aus dem hervorgeht, daß seit dem 20. Oktober nicht weniger als 2½ Milliarden Gold die Bank verlassen haben.

**Geistige Repräsentanz der Nation**

**Dr. Goebbels über die Aufgaben der Reichskulturkammer.**

Die Reichskulturkammer trat am Donnerstagmorgen auf ihrer ersten Arbeitssitzung zusammen. Der Präsident, Reichskulturminister Dr. Goebbels, betonte, daß die berufständische Gliederung und Zusammenfassung aller geistig Schaffenden in der Reichskulturkammer richtunggebend und wegweisend für alle anderen Berufsweige sein soll. Die Präsidenten der Einzelkammern dürfen nicht mehr als Vertreter eines einzelnen Berufsverbandes, sondern als Repräsentanten der gesamten Kulturschaffen der Nation fungieren. Die Reichskulturkammer soll in der Zukunft die geistige Repräsentanz der gesamten Nation werden. Die Zugehörigkeit zu den Kammern darf nicht als Zwang empfunden werden. Die Kammern sollen vielmehr eine Heimat für die geistig Schaffenden in Deutschland werden.

Verfahren über die Beendigung der Zulassung von nichtarischen Zahnärzten, Zahnärztinnen und Zahnärztinnen abgeschlossen sind, wurde nunmehr bestimmt, daß der Artikel 11, Nr. 6 der Verordnung über die Zulassung von Ärzten zur Tätigkeit bei den Krankenkassen vom 2. April 1933 und die Verordnung über die Zulassung von Zahnärzten und Zahnärztinnen bei den Krankenkassen mit Ablauf des 31. Dezember 1933 außer Kraft treten.

**Nichtarische Ärzte in Großstädten.**

**Verbot der Krankenkassenpraxis.**  
Eine Verordnung des Reichsarbeitsministers über die Zulassung von Ärzten, Zahnärzten und Zahnärztinnen zur Tätigkeit bei den Krankenkassen tritt heute in Kraft. Die Verordnung enthält Bestimmungen, die darauf abzielen, die Krankenkassenpraxis von nichtarischen Ärzten, Zahnärzten und Zahnärztinnen zu verhindern. Die Verordnung ist in den Großstädten noch ein großes Mißverhältnis zwischen arischen und nichtarischen Zahnärzten besteht.

**Reichszuschuß für Wohnlaube.**

**Anerkennung als vorläufige Kleinwohnung.**  
Nach einem Erlass des preussischen Ministers für Wirtschaft und Arbeit können auch Wohnlaube, die zu Dauerwohnungen um- oder ausgebaut werden, den Reichszuschuß für Kleinwohnungen erhalten. Die baupolizeiliche Genehmigung für die Errichtung dieser Bauvorhaben darf jedoch erst erteilt werden, wenn festst, daß das Bauvorhaben als vorläufige Kleinwohnung anerkannt ist.

**Wiederherstellung der Luftfahrt.**

**Ein neuer Fliegeruniform.**  
Von Göring als Auszeichnung verliehen.  
Der Reichsminister der Luftfahrt hat die Einführung einer besonderen Fliegeruniform für Angehörige der deutschen Luftfahrt genehmigt. Diese Bekleidung sieht sich im Schnitt und in den Abmaßen aus der Uniform der SM und SS an. Sie wird durch Reichsminister Göring in seiner Eigenschaft als Grenzpräsident des Deutschen Lufttransportverbandes verliehen, und zwar — worauf besonders hinzuweisen ist — nur auf Widerruf als eine Auszeichnung an die Uniformierten, die Mitglieder der Flieger-Einzelpersonen, die Mitglieder der Flieger-Einzelpersonen des Deutschen Lufttransportverbandes sein müssen. Sie muß aus eigenen Mitteln beschafft werden. Sie soll vor allem bei Ausübung der Sport- und Verkehrsfliegerei von Fliegeroffizieren und Fliegeroffizieren Personal und bei solchen Gelegenheiten getragen werden, wo es gilt, die deutsche Luftfahrt öffentlich zu vertreten.

**„Kleist“ von Hans Heyd.**

**Uraufführung in Magdeburg.**  
Am Magdeburger Wilhelmtheater wurde Hans Heyds Tragödie „Kleist“ als Uraufführung gegeben. Es geht in diesem stilistisch reifen, und feinsinnig aufgeschwungenen Drama nicht um zeitliche Symbole, um trendende Literaturphilosophie, es geht um den tragischen Menschen Kleist, um den großen, der die Preußenhochzeit miterleben mußte. In systematischer historischer Vertiefung hat Heyd das Menschlich-Tragische der Figur Kleists gemahnt, er hat dem Leser nahe gebracht, daß von einem gewöhnlichen Mensch mit menschlicher Kraft, und was besonders hervorzuheben ist, mit eisiger Bewertung dramatisch gestaltet.  
Die Magdeburger Städtischen Bühnen haben zusammen mit Kotowski in einer sehr konzentrierten Aufführung unter Hermann Pfeiffer mit Apparat aus ausgezeichnetem Kleist die Tragödie zur Uraufführung gebracht. K. V.

**Reichsverkehrsrat in Sicht.**

Der Verkehr diene dem ganzen Volke.  
Auf Einladung des Reichsverkehrsministers fand am Donnerstag im Reichsverkehrsministerium eine Besprechung mit führenden Vertretern der einzelnen Verkehrsweige (Reichsbahn, Reichspost, Luftfahrt, Sechiffahrt, Binnenschiffahrt, Kraftfahrwesen, Privat- und Kleinbahn, Flugverkehr, Sportflugwesen) statt, in der der Minister grundsätzliche Ausführungen über die Zusammenfassung der verschiedenen Verkehrsweige in einen Reichsverkehrsrat unter Führung des Reichsverkehrsministers machte. Dabei führte Reichsminister Freiherr von Cäsar-Rathenau u. a. folgendes aus: Das Verkehrsministerium hat seine eigene Vertretung finden. Ich will die Vertretung durch ein Gremium belegen, das Gremium, was in ihnen besteht, wieder ansetzen lassen in einem unter meinem Vorsitz tagenden Reichsverkehrsrat. In diesem Reichsverkehrsrat sind in erster Linie die Männer der verschiedenen Verkehrsweige zu befragen, welche sich als die Führer in den einzelnen Verkehrsunternehmen herausgehoben haben. Diesen Männern werde ich Vertreter des Nährstandes, der Wirtschaft, der Handels- und anderer Berufsgruppen zusetzen, um auch auf diese Weise festzulegen, daß der Verkehr nicht in unfruchtbarer Arbeit verfaulen, sondern in der Erfüllung der Aufgabe an den Dienst am ganzen Volk.

**Schweden fühlt sich bedroht.**

**Durch kommunistische Emigranten.**  
Die Stockholmer „Allshanda“ bringt die Nachricht, daß eine gefährliche „Politikwiffeninnovation in Schweden bevorsteht. Es handelt sich um nicht weniger als 75 Kommunisten, die vor der deutschen Revolution in Schweden in der Hamburger „Allshanda“ in Berlin, Hamburg, Köln, Stuttgart, München und im Ruhrgebiet innewohnten. Bei einer Konferenz der Internationalen Roten Hilfe in Paris sei ein Antrag von 75.000 Kr. zur Verfügung gestellt worden, um diese kommunistischen Emigranten nach Schweden zu überführen. Im Januar nächsten Jahres sollten außerdem eine große Anzahl von Kindern der kommunistischen Emigranten nach Schweden überführt werden.

**Der Kampf gegen Staatsfeinde.**

**Verhaftung zahlreicher Marxistenführer.**  
Der Geheimen Staatspolizei ist es in letzter Zeit gelungen, eine Reihe neuer, erfolgreicher Schritte gegen die marxistische Staatsfeindschaft zu führen. Es wurden 2900 marxistische Funktionäre festgenommen und etwa 25.000 Zentner Schriftstücke sichergestellt.

**„Kleist“ — Staatsgefährdend.**

**Polen läßt „Don Carlos“ konfiszieren.**  
Auf Anordnung des Untersuchungsrichters des Strafgerichts in Warschau wurde am 15. November erdichtene Nummer der (sozialdemokratischen) Gewerkschaftszeitung „Pol und Telegraphie“ konfisziert. Der Beschlagnahme verfiel der berühmte Dialog zwischen König Philipp von Spanien und Marquis Posa aus Friedrich Schillers „Don Carlos“, der Schillerische Text war ohne Einleitung oder Widmung unter dem Titel „Don Carlos, ein Trauerspiel von Friedrich Schiller, 3. Akt, 1. Auftritt“ abgedruckt worden. Die Beschlagnahme erfolgte nach dem Paragraphen 300 des Strafgesetzes (Aufwiegelung).

**„Kleist“ von Hans Heyd.**

**Uraufführung in Magdeburg.**  
Am Magdeburger Wilhelmtheater wurde Hans Heyds Tragödie „Kleist“ als Uraufführung gegeben. Es geht in diesem stilistisch reifen, und feinsinnig aufgeschwungenen Drama nicht um zeitliche Symbole, um trendende Literaturphilosophie, es geht um den tragischen Menschen Kleist, um den großen, der die Preußenhochzeit miterleben mußte. In systematischer historischer Vertiefung hat Heyd das Menschlich-Tragische der Figur Kleists gemahnt, er hat dem Leser nahe gebracht, daß von einem gewöhnlichen Mensch mit menschlicher Kraft, und was besonders hervorzuheben ist, mit eisiger Bewertung dramatisch gestaltet.  
Die Magdeburger Städtischen Bühnen haben zusammen mit Kotowski in einer sehr konzentrierten Aufführung unter Hermann Pfeiffer mit Apparat aus ausgezeichnetem Kleist die Tragödie zur Uraufführung gebracht. K. V.

**Die Gesellschaft für deutsche Kultur.**

Vor wenigen Tagen ist die Gesellschaft für deutsche Kultur e. V. gegründet worden, die in der kulturellen Aufbauarbeit des Dritten Reiches die besonders wichtige Aufgabe hat, die kulturelle Arbeit der Bevölkerung unter deutscher Kunst im Kampf um ihr Deutlichkeit zu stärken und das künstlerische Leben dort wieder aufzubauen. Präsident der Gesellschaft ist Staatsminister Hans Siefert, stellvertretend Dr. v. Claus.  
**Reichsfinanzminister in Rom.**  
Das römische Konzert des nationalsozialistischen Deutscher im Augustum wurde in

**Zur Büchermesse.**

**Aufruf der Deutschen Akademie der Dichtung.**  
Die Preussische Akademie der Künste, Section „Deutsche Akademie der Dichtung“, widmet der „19. Tage Deutsche Buchmesse“ den folgenden Aufruf:  
Alle große Kunst ist Nachwirkung eines Volkes vor Gott; sie ist auch Erfüllung des Überkommenen und Auftrag an die Nachfahren.  
Was es ist nicht das allein. Wie der Leib der Nation bebaut, so will die Seele des Volkes vorwärts, das zwischen Gott und Mensch steht, will sie die Schauer von Lieb und Dichtung empfinden und auch das Glück finden, das aus der schwingenden Sprache ihres Volkes aufsteigt, einer Gemeinschaft, mit der sie schon auf Erden gewinnt, fest und weicher.  
Auch wir, der nicht darum weiß, erst die Feiertag des Sonntags bestimmt die Kraft im Werk des Alltags; wer sich den stillen Stunden der Besinnlichkeit, wer sich dem Glück eines guten Buches, wer sich der Sammlung am Tage der Einfachheit entzieht, hat in der Woche einen neuen Blick, aber auch freudvolle misantropischen Gewinn.  
Schlechte Kunst macht stark; sie ist die Erfüllung deiner selbst; sie erhebt sich aber auch die höchste Kraft eines Volkes, das gleich dem einzelnen der Schöpfung Antwort zu setzen hat auf die Frage nach dem Wert und Ziel





Nach 3 Jahren aufgeklärt.

Züger. Der Wolfereichsle Otto Wiebe aus Zügen war vor dem Schöffengericht Weisenfels des schweren Diebstahls angeklagt. 1930 waren aus dem Neubau des Zügerer Hofes...

Das verhängnisvolle Missetat.

Mautitz. Vor dem Amtsgericht Zügen hatte der Handlungsgehilfe Herbert Meber aus Mautitz unter Eid bezeugt, daß sich im Hause seiner Mutter wohnenden Mieter...

Eine Luthereinerinnerung.

Nach Dürrenberg. Der Erstfeld Reusberg hat eine Luthereinerinnerung geschaffen. Am 1. November 1783 nämlich des 300. Geburtstag...

50. Stiftungsfest des Handwerkervereins.

Nach Dürrenberg. Das 50jährige Bestehen des Handwerkervereins wurde am Sonntagabend mit der Festung einer Luthereine eingeleitet. Im Vereinslokal 'Zum Kumpacker'...

Ein Nichtenobit.

Nach Dürrenberg. Der Glasermeister Schwabach, kurze Straße wohnhaft, erlitt in seinem Garten einen Nichtenobit...

Soldatenhaus noch geöffnet.

Nach Dürrenberg. Zur Verabschiedung von Sold. und Waffenschäden bleibt das Soldatenhaus bis auf weiteres Montag, Mittwoch und Sonntagabend, vormittags von 9 bis 12 Uhr und Sonntag nachmittag von 15 bis 17 Uhr geöffnet.

Wagenholzeinfuhr.

Nach Dürrenberg. Die Saline Dürrenberg verkauft am Sonntag das Holz von etwa 400 Welter zum Selbstverbrauchen...

Hilffische Mier.

Nach Dürrenberg. Am Sonntag konnte die Witwe Emilie Eichenbach, im Ortsteil Reibitz wohnhaft, in verhältnismäßig guter Mierigkeit ihren 89. Geburtstag begehen.

22 Saarländer finden Aufnahme.

Hollensen. Hier haben sich die 22 Saarländer in den Dienst der guten Sache gestellt, indem sie 22 Saarländer aufnehmen wollen. Ein erfreuliches Ergebnis.

Sammlung zur Winterhilfe.

Nieder-Wilsdorf. Die Einnahme der Saalversammlung zur Winterhilfe vom 13. 11. 33 ergab den Betrag von 1200,- Mark und die Sammelsumme von 19. 11. 33 den Betrag von 850,- Mark.

Mörderische Schüsse auf einen Autoführer.

Der Räuber plündert den Toten aus und entkommt im Dunkel.

Frau u. Sch. w. e. Der 28jährige Drogerhelfer Georg Kimmig ist auf einem Feldweg in der Nähe von Braunfels...

Eine neue Strafmaßnahme rückt das Verbrechen in ein anderes Licht. Danach scheint es sich weniger um einen Raubmord als um einen politischen Mord zu handeln.

Kimme ist SA-Mann. Als er mit seinem Kraftwagen in Wendhausen parkte, wurden von unbekannter Seite die Scheinwerfer des Wagens angezündet, so daß sich die Vorderräder entzündeten.

planmäßig vorbereitete Mord.

Das bisher politische Verbrechen liegen, nimmt nun allgemeinen Ansehen. Vorläufig wird die Briefstafel des Raumes mit etwa 140 RM. vermint.

Blutbad eines Vaters.

Gattin und Tochter schwer verletzt. Lauchhammer. Eine kreditlose Nachricht über die auf Montagabend unserer Ort. Der in den Baracken an der Sallaiger Straße wohnende Arbeiter A. Krieger, der augen...

Frevol am Winterhilfswerk wird streng bestraft.

Verhinderung von Kohlenzugehören. 2 Jahre Gefängnis, 3 Jahre Ehrverlust.

Magdeburg. Das Winterhilfswerk, das unsere bedürftigen Volksgenossen über den harten Winter hinwegbringen soll, muß mit dem ersten November ohne Einverständnis vollkommener Ehrlichkeit durchgeführt werden.

Der 41jährige Buchbinder Karl Göttinger war lange Jahre erwerbslos gewesen. Er hatte auch einige Strafen erlitten, aber das verwichen er, als er Aufnahme in die SA nachsuchte. Es gelang ihm, aufgenommen zu werden.

Der Staatsanwalt brandmarkt in seiner Anklage das Verhalten Göttingers als ein solches, das den Zweck des WOHs zu untergraben und die Ehre seiner Uniform beflecken und arglistig das Vertrauen am Winterhilfswerk erschüttern.

Das Gericht stellte sich auch auf den Standpunkt, daß die unehrenhafte Gesinnung des Angeklagten fremde Zwecke niedere, er habe sich außerhalb der Gemeinschaft der ehrbaren Volksgenossen gestellt.

Gefährliche Jagd im Nebel.

Nuden. Infolge des am Montag herrschenden Nebels geriet der Führer eines Jagdteams auf Arzenei, wobei er einen Adergipfel beschädigte. Die Wundstiche, die er jagte, kreuzte er, ohne sie zu erkennen.

blidlich arbeitsunfähig krank ist, hatte seine Frau und seine beiden Töchter im Alter von 4 und 10 Jahren während des Schlafes überfallen und durch Weilschüsse verletzt. Krieger hat durch Erhängen Selbstmord verübt.

Justizwachmeister erstickt sich.

Delitzsch. Am Donnerstag nach ihm bei heim. Delitzscher Amtsgericht sätze Justizwachmeister Kautenbächer das Leben, weil er Gefangener aus dem Amtsgerichtsgefängnis entlassen war und er es unterlassen hatte, das seiner vorgelegten Dienststelle zu melden.

Der Tod am Steuer.

Tragischer Verkehrsunfall. Großhofen (Zür.). Ein tragischer Unfall ereignete sich am Freitag, nachmittags. Der 74 Jahre alte Geschirrfahrer und Kaufmann Paul Schaller aus Weimar befand sich mit seiner Frau und Tochter auf einer Autofahrt.

Erneuerung der Wagen. Die Damen im Wagen mußten zu ihrem Entsetzen feststellen, daß Schaller einem Herzschlag erlegen war und daß deshalb der Wagen nicht gefahren, sondern nur abgestellt war.

Kameradschaftsabend der SA.

Neumarkt. Im Saal von Schumanns Gasthof veranlaßte die SA. mit ihren Angehörigen einen Kameradschaftsabend, der den Abschluß eines kurzen Kuriums bildete.

Monatsversammlung des Vaterländischen Frauenvereins.

Reutendorf. Die Monatsversammlung des Vaterländischen Frauenvereins wurde diesmal im hiesigen Gasthof abgehalten, in deren Mittelpunkt ein Vortrag über 'Reinlichkeit im Haushalt' stand.

Dienststunden im Gemeindevamt.

Brandorf. Im Interesse eines geregelten Dienstlebens bleiben die Gemeindevorstandsdienstleistungen der Gemeindevorstände am 20. November d. J. während der Nachmittagsdienststunden für den Publikumsverkehr geschlossen.

Theater der Notgemeinschaft.

Gröden. Die Notgemeinschaft Hallfischer Bühnenleiter (Erwerbslosenbühne) veranstaltet am Sonntag, den 25. November am...

20 Uhr im Gasthaus ohne einen Theaterabend. Zur Anführung gelang das Grenzlandgastspiel. Es beginnt am Donnerstag, nachmittags 16 Uhr findet eine Mädchenchoraufführung in der Kneipe statt.

Der Deutsche der Deutschen.

Mücheln. Das Volkspolizeiamt Weisenfels teilt mit, daß die im Zuge der Merseburger Straße gelegene Polizeistation in Mücheln für Kraftwagen über 5,5 Tonnen Gesamtgewicht weiterhin bis zum 1. April 1934 gesperrt bleibt, da die aus Gründen der Verkehrssicherheit erforderlichen Prüfungsarbeiten noch nicht durchgeführt sind.

Eine himmelsoffene Luthereiner.

Gröden. Am Sonntag, den 18. November, fand im Gasthof ohne eine Luthereiner statt. Sie wurde von der kirchlichen Gemeinde Gröden veranstaltet und geleitet. Eingangs hielt der Pastor eine Rede, in der er alle Gäste willkommen hieß.

Mutter tutener 75 jährig.

Döhlen. In rührender und geistiger Weise feiert am Sonntag, den 25. November, eine unserer ältesten Gemeindegliederinnen Mutter K. v. d. L. ihren 75. Geburtstag.

Geldene Hochzeit.

Bilka. In noch rührender und geistiger Weise feiert am kommenden Sonntag der Fiedlermeister Thürfelder mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit. Wir gratulieren!

80 Einwohner im Jahre 1554.

Sarglebenau. Bei der Verfassungsaufnahme am 10. Oktober d. J. wurden in unserer Gemeinde etwa 300 Einwohner gezählt. Nach einer Statistik betrug die Zahl der Einwohner unseres Ortes im Jahre 1554 = 80, 1815 = 225, 1865 = 368 und im Jahre 1932 = 350 Einwohner.

Es gibt die Jüdische.

Genau. In diesem Jahr ist hier ein starkes Auftreten des Jüdischen zu beobachten. In mehreren Fällen ist es schon gelungen, diese unheimlichen 'Hausfreunde' zu erkennen.

Stroh Vorkauf für Feuergefährliche.

Brandorf. Aus einer Verfügung des Feuerwehramtes geht hervor, daß vom 1. Oktober d. J. ab kein Laub mehr gekauft werden darf von den Grundbesitzern.

Kind schwer verkränkt.

Krausendorf. Dieser Tage wurde das 5jährige Kind eines Einwohneres S. schwer verkränkt, so daß es dem Merseburger Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Stenerermäßigungen

Für Krieges- und Zivilbeschädigte. Der Reichsfinanzminister hat für die Kriegesbeschädigten, Zivilbeschädigten und Kriegswitwen eine Sonderregelung für den Steuerbetrag von Arbeitslohn verfügt.

Daher hat das Finanzamt a. V. einem Beschädigten mit einer Minderung der Erwerbsteuern von 20 v. H. eine Erhöhung des steuerlichen Wohnbeitrages von 100 Reichsmark monatlich um 30 v. H. zu genehmigen, so daß 130 Reichsmark monatlich steuerfrei bleiben.

Stetiger Getreidemarkt.

Stauflut für Weizen und Roggen. Berlin, 23. November. Nach der Verbraucherpreiserhebung hat sich der Getreidemarkt am Donnerstag mit langsamem Gang.

Einfluß von A.G. Behr's Maschinen, A.G. Merseburg. Der am 14. Dezember in Halle stattfindende Generalversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 2 Proz. (i. H. 0,20) vorgeschlagen.

Arbeit für frühere Arbeitsdienstler. Ein Aufruf an alle Arbeitgeber im Arbeitsgag 14 Merseburg.

Der Arbeitsgagführer des Arbeitsgags Merseburg, Simon, wendet sich in einem Aufruf an alle Arbeitgeber, in dem er für die Herabsetzung der Arbeitsdienstleistungen bei Kriegesbeschädigten und ihren Angehörigen an dem Arbeitsdienst eintritt.

Heber ein Jahr, so heißt es in dem Aufruf, hat viele deutsche Jungen im Arbeitsdienst trotz aller Anstrengungen in weitaus freudiger Einlabereitwilligkeit mitgegeben, Not und Elend niederkämpfen, hat sich und letztendlich im Kampf um die deutsche Brotfrage gerungen.

Chemische Schmelze wird beschlagnahmt.

Bei der Chemische Werke Schönebeck A.G. in Schönebeck (Elbe) ist der größte Teil des laufenden Geschäftsjahres bereits verfließen.

Züringische Eisenbahn A.G., Weimar.

Der Verwaltungsrat 1932 wurde durch Veranlassung des Generalversammlungsbeschlusses vom 22. März 1932 und des Beschlusses vom 22. März 1932, aus dem hervorgeht, daß das Aktienkapital von 9,2 auf 8,8 Mill. RM. ausgemindert.

Rord als Stahlproduzent.

Rennoyer-Wälzer melden, daß Nord-Befehrsfirma trifft, um die Produktionskapazität der Nord Motor Company geborenen Stahlwerke soweit zu erweitern, daß diese künftig in der Lage sein werden, den gesamten Stahlbedarf der Nord-Automobilwerke zu befriedigen.

Arbeitswilligen nie mehr der Arbeitslosigkeit anheimfallen. Wir sind verpflichtet, diesen braven deutschen Jungen unseren Dank auszudrücken, indem wir ihnen Arbeitsplätze schaffen.

Reichsfinancern im September.

Steuererträgen gegenüber dem Vorjahr. Das Reichsfinanzministerium veröffentlicht eine Uebersicht über die Reichssteuererträge im September 1933.

Beihilfliche Drahtindustrie in Hamm.

Der Generalversammlung wird auf Grund des Interessengemeinschaftsvertrages mit der Friedr. Krupp A.G. die Verteilung einer Dividende von wieder 5 Prozent auf die Stammaktien vorgeschlagen.

Verband der deutschen Wäpche-Industrie.

Im Zuge der Vorbereitung des hiesigen Verbandes und der damit verbundenen Vereinfachung der Organisation der deutschen Wäpche-Industrie e. V. gebildet.

Arbeitsgemeinschaft des Wäpchenbaus.

In einer Weidung der beiden seitiger bestehenden wirtschaftlichen Organisationen des deutschen Wäpchenbaus, und zwar des Verbandes Deutscher Wäpchenbauhelfer, und des Verbandes der deutschen Wäpchenbauhelfer, Nürnberg, ist eine Arbeitsgemeinschaft des Deutschen Wäpchenbaus gegründet worden.

Berliner Börse vom 23. November.

Table with columns for Deutsche Aktien, Goldpandbriefe, and Industriek Aktien, listing various stocks and their prices.

Hammerstein A.G., Harburger Eisen, Bydgoszcz, etc.

Table listing various industrial companies and their stock prices, including Hammerstein A.G., Harburger Eisen, Bydgoszcz, etc.

Phosphat Bergbau, J. J. Pintsch A.G., etc.

Table listing various industrial companies and their stock prices, including Phosphat Bergbau, J. J. Pintsch A.G., etc.

Freundlicher Frühverkehr.

Berlin, 24. November. Der vorjährige Frühverkehr fand weiter im Zeichen einer freundlichen Tendenz. Die innerpolitische Konfliktfreiheit, die durch das Bsp. der g. g. n. H. bezeugt wurde, und die hellere Beurteilung der außenpolitischen Lage, die auch in der Befriedigung der deutschen Seite an der Auslandsbörse ihren Ausdruck findet, geben weiter einen anregenden Faktor.

Warenmarkt.

Berliner Getreidemarkt vom 23. November. Weizen, märk. - 178 Vkt.-Ersben 40,00-45,00 Futterweizen 17,00-20,00 Sommerweizen 17,00-18,50 Roggen, märk. - 148 W.Gerste, neue 165-169 Wicken 16,00-17,00 Lupinen, bl. - 17 Seradelle, gelb - 16 Leinweizen 12,30-12,40 Erdweizen 10,50-10,75 Weizenklein 11,20-11,30 Anis 2,80-3,00 Soja-Schrot 8,50-9,00

Berlin, 23. Nov. Amtl. Preisfeststellung für Zink.

Preis Tendenz: Still. Zink, B. 12,50-12,60 Dezbr. 12,75 12,90 Jan. 12,90 13,10 Febr. 13,10 13,30 März 13,30 13,50 April 13,50 13,70

Berlin, 23. Nov. Amtl. Preisfeststellung für Kupfer.

Preis Tendenz: Still. Kupfer, B. 11,50-11,60 Dezbr. 11,75 11,90 Jan. 11,90 12,10 Febr. 12,10 12,30 März 12,30 12,50 April 12,50 12,70

Berlin, 23. Nov. Amtl. Preisfeststellung für Silber.

Preis Tendenz: Still. Silber, B. 12,50-12,60 Dezbr. 12,75 12,90 Jan. 12,90 13,10 Febr. 13,10 13,30 März 13,30 13,50 April 13,50 13,70

Lelpzg. Börse vom 23. November.

Table listing various stocks and their prices on the Leipzig stock exchange, including Akt. Cred.-A., Akt. Credit-Werte, etc.

Table listing various stocks and their prices, including Akt. Cred.-A., Akt. Credit-Werte, Akt. Brau-Ind., etc.

Vertical text on the right edge of the page, possibly a page number or additional page information.



in ein erheblich härteren Mann gegenübersteht, denn dieser hatte noch im Vorjahre einige erfolgreiche Siege...

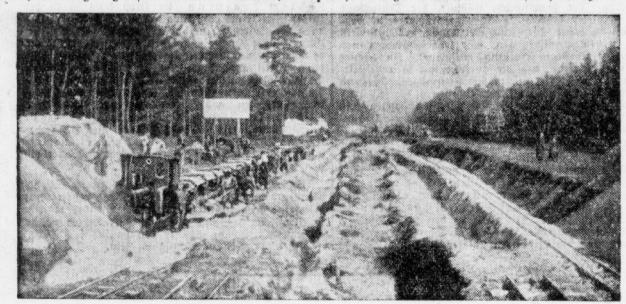
Kennen zu Autueil. Wollenflug nicht am Start.

Für die Donnerstagsrennen in Autueil bei Paris besah der deutsche Wollenflieger zwei Mannschaften...

- 1. Rennen: 1. Carl Rau, 2. Telegramm, 3. Miß France, Tot: 27, Pl. 19, 27, 2. Rennen: 1. Schömann, 2. Camadet, 3. Mourad Bey, Tot: 41, Pl. 16, 20, 26...

Werden der Reichsautobahn. Die Arbeiten in vollem Gange. Eine handvoll historischer Erde

Mit Wochen sind verfloßen, seitdem der Führer der Ideen historisch genutzten ersten Spatenstich zur Reichsautobahn getan hat...



Rasche Fortschritte beim Bau der Reichsautobahn.

Blick auf die gegenwärtige Baustelle der neuen Reichsautobahn zwischen Frankfurt a. M. und Darmstadt; 2000 Arbeiter sind auf diesem Abschnitt tätig...

Generalsuperintendent für das deutsche Straßenwesen, gab Vertretern der Presse Gelegenheit, durch eine Besichtigung...

Auf dem besichtigten Abschnitt sind heute rund 2000 Arbeiter am Werk. Sogar können noch eine Saison...

In wech wechselndem Tempo die Arbeiten voranzutreiben, dafür strebt, daß auch eine Spätsaison eintritt...

Kurze Sportchau

Der deutsche Meister Albert Richter stieg auf der Brüsseler Winterbahn in einem erstklassig besetzten Männerturnier...

Seine erste Höhe erreichte fast 18 700 Meter Höhe. Mit acht Bahnhöfen ausgestattet wird, hat sich bei der Nachprüfung...

Donauia-Tochter eingegangen. Im Schluß Eichenberan ist die von Carl Konrad a. P. Donauia gegessene Stute D 0 1 9 eingegangen...

Der Wiener Reichsautobahnfahrer hängt gelang es, einen neuen Weltrekord im Österreichischen aufzustellen...

Weltrekord im Gewichtheben. Dem Wiener Reichsautobahnfahrer gelang es, einen neuen Weltrekord im Österreichischen aufzustellen...

Stärke herangezogen. Maschine die nicht nur in der Reichsautobahn eingesetzt werden, sondern auch in der Reichsautobahn eingesetzt werden...

Der Reichsautobahnfahrer hat sich in der Reichsautobahn eingesetzt, um die Reichsautobahn zu bauen...

Der Reichsautobahnfahrer hat sich in der Reichsautobahn eingesetzt, um die Reichsautobahn zu bauen...

Der Reichsautobahnfahrer hat sich in der Reichsautobahn eingesetzt, um die Reichsautobahn zu bauen...

Der Reichsautobahnfahrer hat sich in der Reichsautobahn eingesetzt, um die Reichsautobahn zu bauen...

Der Reichsautobahnfahrer hat sich in der Reichsautobahn eingesetzt, um die Reichsautobahn zu bauen...

Der Reichsautobahnfahrer hat sich in der Reichsautobahn eingesetzt, um die Reichsautobahn zu bauen...

MOST Endlich wieder Weinbrand-Nugat-Schokolade! Eine einzige Anzeige hat genügt und auf Wachen hinaus waren wir zuverkauft...

Amtl. Bekanntmachungen der Stadt Merseburg. Anmeldung für die Mittelschule. Anmeldung für die Anfangsbuchstaben A-B...

Verkaufsfreie Sonntage vor bzw. nach Weihnachten. In Durchführung des Erlasses des Preuss. Ministers für Wirtschaft und Arbeit...

Amtl. Bekanntmachungen der Stadt Merseburg. Verkaufsfreie Sonntage vor bzw. nach Weihnachten. In Durchführung des Erlasses des Preuss. Ministers...

Amtl. Bekanntmachungen der Stadt Merseburg. Verkaufsfreie Sonntage vor bzw. nach Weihnachten. In Durchführung des Erlasses des Preuss. Ministers...

Rundfunk. Leipzig. Sendungslänge 389,6. 6.15: Junggymnastik. 6.35: Frühkonzert.

Zeit ist Geld. Bedenkt Rundfunkhörer! Sonntag empfehle ich einen frisch transportierten Milchbrot, hochtragende Kühe und Fären...

Zwangsvollstreckung. Versteigert werden am 5. Dezember 1933, 10 Uhr am Gerichtsstelle Poststraße 16, Zimmer 32...

Amtl. Bekanntmachung. Betrifft: Polizeierordnung. Auf die im Stück 45 des Amtsblatts der Regierung zu Merseburg vom 11. März 1933 veröffentlichte Polizeierordnung...

Amtl. Bekanntmachung. Betrifft: Polizeierordnung. Auf die im Stück 45 des Amtsblatts der Regierung zu Merseburg vom 11. März 1933 veröffentlichte Polizeierordnung...

Amtl. Bekanntmachungen der Stadt Merseburg. Anmeldung für die Mittelschule. Anmeldung für die Anfangsbuchstaben A-B...

Steuertarifen 1934. Die Ausgabe der Steuertarifen an einzelne Arbeitnehmer findetortsweise am Montag, dem 27. November 1933 für Straßen mit Anfangsbuchstaben A-E...

Wiederkühlung am 5. Dezember 1933. Die Wiederkühlung erkräftigt sich auf Pferde (ohne Wiederkühlung), Maultiere, Ferkel und Mäulchen...

Amtl. Bekanntmachung der Stadt Merseburg. Verkaufsfreie Sonntage vor bzw. nach Weihnachten. In Durchführung des Erlasses des Preuss. Ministers...

Amtl. Bekanntmachung der Stadt Merseburg. Verkaufsfreie Sonntage vor bzw. nach Weihnachten. In Durchführung des Erlasses des Preuss. Ministers...

Amtl. Bekanntmachung der Stadt Merseburg. Verkaufsfreie Sonntage vor bzw. nach Weihnachten. In Durchführung des Erlasses des Preuss. Ministers...

Amtl. Bekanntmachung der Stadt Merseburg. Verkaufsfreie Sonntage vor bzw. nach Weihnachten. In Durchführung des Erlasses des Preuss. Ministers...

Amtl. Bekanntmachung der Stadt Merseburg. Verkaufsfreie Sonntage vor bzw. nach Weihnachten. In Durchführung des Erlasses des Preuss. Ministers...

Amtl. Bekanntmachung der Stadt Merseburg. Verkaufsfreie Sonntage vor bzw. nach Weihnachten. In Durchführung des Erlasses des Preuss. Ministers...



Stelle brach doch Außenretord.

18 300 Meter Höhenflug der Amerikaner. Die amerikanischen Stratosphärensteiger haben, wie amtlich festgestellt wurde, eine Höhe von 61 272 Fuß (etwa 18 300 Meter) erreicht.

Waldbrand bei Hollywood.

Hilmarer Villen von Feuer vernichtet. Ein seit Dienstag in Gaines Canyon wütender Waldbrand breitet sich infolge der Trockenheit und von starkem Wind begünstigt, unauflöslich in Richtung auf die Stadt Los Angeles aus.

Bilotin liegt in den Tod.

Selbstmord einer Millionärswitwe im Ungarn. In den Millionenstädten Floridas Chicago die sehr bekannte Frau Louise Stanton aus Gram über den kirchlichen Tod ihres Mannes Selbstmord.

Schiffe in der Nacht.

Furchbare Familientragödie bei Olmütz. Eine entsetzliche Familientragödie spielte sich in Pleschowitz bei Mährisch-Neustadt in dem Hause des ehemaligen Bürgermeisters der Ortschaft, des 62jährigen Landwirts Alois Göll, ab.

Tod durch falsche Medizin.

Tragödie einer belorgten Mutter. Durch das Versehen eines Arztes kamen zwei Säuglinge einer böhmischen Familie um Leben. Die Mutter der beiden Kinder hatte sich für die falsche, kräftigere Medizin in verkehrter Weise lassen.

Steuererlaß zu Gunsten des Arbeitsdienstes.

Der Preussische Finanzminister hat in einem Erlass sein Einverständnis dazu gegeben, daß ein Antrag der Gemeinden die Steuerbefreiung (Steuerermäßigung) der Arbeiter zu Gunsten der Grundbesitzer zu Gunsten der Arbeitsdienstigen (Arbeitslosen) erlassen werden, sofern gemeindeeigene Grundstücke ganz oder teilweise unentgeltlich oder gegen geringe Entschädigung als geeignete Unterkünfte für die Arbeitslosen des Arbeitsdienstes zur Verfügung gestellt werden.

Das entgeltliche Wählerrecht.

Der Reichswahlprüfungsausschuß stellte am Donnerstag mittig unter dem Vorsitz des Reichswahlleiters die amtlichen entgeltlichen Wahlergebnisse der Volksabstimmung und der Reichstagswahl vom 12. November d. J. fest, die nur ganz geringfügig von den jetzt vorgelegenen vorläufigen Ergebnissen abweichen.

20 Jahre Gefängnis oder Tod.

Angelagter Lubbe fordert sein Urteil vom Leipziger Reichsgericht.

Der Reichstagsbrand-Prozess ist, wie wir gestern in einem Teil der Auflage meldeten, im Reichsgericht zu Leipzig wieder aufgenommen worden. Die Verhandlung brachte gleich einmütig infolgedessen eine Überzeugung, gleich einmütig infolgedessen die Schwere des Hauptanklages und der Verbrechen als mit ausführlichen Erklärungen in den Prozeß eingetret.

Sowohl der Vorsitzende wie der Oberstaatsanwalt Dr. Winterhoff meinten den Angeklagten mit Rücksicht darauf hin, daß die Dauer des Prozesses im wesentlichen von seiner eigenen Haltung abhängt und insbesondere davon, was er über seine Mitläufer erlaube.

Die weiteren Ausführungen des Angeklagten von der Lubbe nehmen einen konstanten Charakter an. Man entwickelt um den Reichstagsbrand einen großen Prozeß, aber er sehr darin seinen Zweck. Die Brandstiftung ist ein Verbrechen, das nicht zu verzeihen ist, alles, was danach geschehen ist, das müßte wichtig sein, das könne eine Person nicht so machen.

Wittenberg feiert seinen großen Sohn.

Der lebendige Luther. — Kränze auf dem Grab des Reformators.

Wohl jede evangelische Stadt, jedes evangelische Dorf in Deutschland brachte am Sonntag die Bevölkerung mit dem evangelischen Luther zum Ausdruck. Eine ganz besondere Bedeutung gab diesem Tage Wittenberg als der alte Mittelpunkt, von dem aus Luthers Geist damals in die Welt strahlte.

Am Sonntag fand ein Vortrag von Prof. Dr. Heinemann (Halle) in der Schloßkirche statt, der die grundsätzliche und einschneidende Bedeutung Luthers für die gesamte deutsche Geistesgeschichte, die auf ihn folgte, aufwies.

Der Nachmittag brachte eine musikalische Feierkunde, in der Sachs Kantaten „Gott der Herr ist Sonn und Schild“ und „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ sowie die Motette „Ich lasse dich nicht zur Aufklärung gelangen“ eben zwei Chöre, die Leitung lag in Händen von Adolf Fischer, der aus dem Chor der Wittenberger Badegemeinde und dem durch Solistenkräfte verstärkten Chor einer hiesigen Wiedergabe hervorgehoben wurde.

erklären, was aber darum herum gesehen sei, das sei etwas ganz anderes gewesen. Die Schuldfrage sei eine andere Frage. Schließlich erklärt von der Lubbe, die Entwidlung des Prozesses sei ein Verzicht auf den Menschen, der politisch, der kommunistischen und der Nationalsozialistischen Partei. Eine Klärung der Prozeßfragen ist durch die Ausführungen von der Lubbe nicht erreicht.

Am Nachmittag legt von der Lubbe seine Ausführungen in selbständiger Weise wie am Vormittag fort. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er am Wohlfahrtsamt in Wittenberg mit Kommunisten zusammen gewesen sei, gibt von der Lubbe die Antwort, daß er sich um die politische Einstellung der Leute nicht gekümmert habe.

Ein Engros-Brandstifter.

Er wollte die ganze Gemeinde anzündern.

Das Sondergericht Nürnberg hatte sich am Mittwoch mit einer Brandstiftung zu befassen, die nicht so leicht übersichtlich hat. Der Angeklagte, Tagelöhner Johann Hermann als Altbauer in der Oberpfalz, wohnte mit seiner Frau und später auch mit seinem Sohn und dessen Ehefrau in einem Zimmer des Hirtenhauses der Gemeinde Wittenberg.

Aus der Nachbarstadt Halle

Ausbreitung

eines Wettbewerbes zu einem Plakat für die geplante Reichsanstalt.

Text: Weihnachtsmarkt Hallischer Künstler. Im Rahmen des Winterhilfswerkes, Malerei, Plastik, Graphik. Vom 10. bis 24. Dezember 1933, täglich 11 bis 18 Uhr, im Gebäude der Allgemeinen Krankenhausverwaltung, Halle, Robert-Franz-Ring, Eintritt 20 Pf., Erwerbsteile und Kinder 10 Pf.

Umtaufeinführung von Bischof Peter.

Der neue Bischof der Prov. Sachsen, Friedr. Peter, der in diesen Tagen seine Amtseinführung übernimmt, wird am 3. Advent (17. Dezember) im Wandsbarger Dom feierlich eingeführt werden.

hart eingeführt zu werden, nicht. Die Einführung wird vielmehr, wie verlautet, in Berlin stattfinden.

Ausgang des Lutherjahres

Vom „Deutschen Luthertag, Provinz Sachsen“ wird uns geschrieben:

Der 450. Geburtstag D. Martin Luthers ist am letzten Sonntag in allen Teilen Deutschlands feierlich begangen worden. Überall haben sich große Menschenmengen um das von Luther verordnete Bildnis gesammelt und sich darauf besonnen, welcher besondere Verantwortung in diesem Jahre der nationalsozialistischen Revolution auf dem Schutze aller evangelischen deutschen Volksangehörigen ruht, die sich nicht nur mit dem Namen, sondern mit der Tat zu dem geschichtlichen Erbe der Reformation kennen und entschlossen sind, dieses Erbe zu tragen, um dieses Erbe zu wahren und für die Gegenwart fruchtbar werden zu lassen.

Aus den zahllosen uns vorliegenden Berichten geht hervor, daß der Luthertag selbst in den kleinste Gemeinden gefeiert worden ist. Überall fanden Gottesdienste, Gemeindeabende und Litzinge statt.

Adolf Hitler bei Göring.

Der Führer stattete am Donnerstagmorgen dem erstgenannten Reichspräsidenten Göring einen Besuch ab. Die Genesung des Reichspräsidenten macht langsam weitere Fortschritte.

Kerl SA-Gruppenführer.

Der Stadtschiff der SA, Adhm, hat dem preussischen Justizminister Staatsrat Gamske r z l telegraphisch mitgeteilt, daß ihn der Führer zum SA-Gruppenführer unter Zustimmung an den Stab der Gruppe Berlin-Brandenburg ernannt hat.

Arbeitsdienst und Hochschule.

Ein Kreisreife aller im Aufbau des städtischen Arbeitsdienstes Mitteldeutschlands tätigen Kräfte wird am 2. und 3. Dezember im Freizeithaus bei Leipzig unter dem Thema „Arbeitsdienst und Hochschule“ stehen.

20 Grad Kälte in Polen.

Aus ganz Polen werden die Fröste gemeldet. In Biala ist das Thermometer in der Nacht zum Mittwoch bereits auf 20 Grad unter Null gesunken.

Nationalsozialisten im Konzentrationslager.

Das Hochverratsverfahren gegen den nationalsozialistischen Landesrat Hauptmann Zepo in Biele ist eingeleitet worden. Er wurde jedoch in das Konzentrationslager Wöllersdorf gebracht.

M.129 Fogal herverragend bewährt bei: Rheuma • Gicht Kopfschmerzen Ischias, Hexenschuss und Erkältungskrankheiten. Stark harntreibend, bakterienstörend. Absolut unschädlich. Ein Versuch überzeugt. Fragen Sie Ihren Arzt.



*Jedes Kleid hat eine besondere Note*

neue Linienführung - eleganten Schnitt - aparte Verarbeitung.

links Edith **13.75**

Reine Wolle! Reizende fesche Form. Ist das Kleid nicht wirklich billig?

rechts Marta **29.-**

Aus schönem Flamengo. Beachten Sie die modernen Ärmel und den Schick der Schleife.

**Dobkowitz**  
Enorme Auswahl in Kleidern aller Art zu niedrigsten Tagespreisen

**Auswärtige Theater**

Sonnab., 25. Novbr. Stadttheater Halle.  
Jugend von Langemack 15 - gegen 17.30 (Doppelte) 20 - gegen 22.30  
Neues Theater Pöhlitz Der Rosenkavalier. 19.30 - 23.15  
Altes Theater Pöhlitz Zum letzten Male! Sommer in Tirol 20 - nach 22

Arbeitslosler werden Sonntag von Rörbisdorf bis Haltefelle feine Brille Ehrl. Kinder wird gebeten diese in der Gehfähigkeitsabau.

**EINLADUNG** zur **ORIENT-TEPPICH-AUSSTELLUNG** bis 30. November in den Ausstellungsräumen am Markt (neben Porzellan - Baensch). Bitte kommen Sie zur zwanglosen Besichtigung. (Kein Kaufzwang).  
**ARNOLD & TROITZSCH**  
Halle (Saale), Große Ulrichstraße 7

**Gotthard-Säle**  
Totensonntag, 20 Uhr  
**Albert Leo Schlageter**  
Das Drama eines deutschen Helden in 4 Aufzügen und 1 Nachspiel  
Ausgeführt von der Mitteldeutschen Bühne, Merseburg (Notgemeinsch. Erwerbsl. Bühnenkünstl.)  
Spielleitung: Kurt Büchner  
Eintrittspreise im Vorverkauf: bei Kaufm. Kriegenerhardt, Hallesche Str.; Friseur Kluge, Hölle 2; Friseur Ottlie, Clobisauer Straße und Gotthard-Säle.  
I. Platz (numm.) 0.90 II. Platz 0.65 III. Platz 0.40  
Abendkasse 0.10 Aufschlag Erwerbslose 0.30  
Nachmittags 4 Uhr für die Jugend!  
Eintritt I. Platz 0.30 II. Platz 0.20  
Zu diesem gewalt. Werk am Totensonntag. lade ich herzl. ein Der Wirt

**Dramatischer Verein EUTERPE**  
Mitglied des Reichsbundes Volkstum und Heimat  
Am Sonntag, 26. Nov. (Totensonntag) im **Strandschlößchen** gr. Theaterabend, zur Aufführung gelangt **VERDUN**  
ein Heldenstück von deutschen Soldaten von W. A. Paanek. Billige Preise. Dies unseren Mitgliedern und geladenen Gästen zur Kenntnis. Anfang 8 Uhr, Einlass 7 Uhr  
Der Vorstand

**Gesellschaftsverein Euterpia 1884**  
Mitgl. des Reichsbundes Volkstum u. Heimat e. V. Berlin  
Am Totensonntag, abends 8 Uhr im **Tivoli**  
**Maria Magdalena**  
Bürgerliches Trauerspiel in 3 Akten von Friedrich Hebbel.  
Der Vorstand.  
**Senothorn** gut erhalten zu kaufen gesucht. Seine Inbuitrietor 1. II.  
**Al. Rüdenerherd** zu kaufen gesucht. Neudorfer Str. 6. Eteget.  
**Bettstelle** mit und ohne Stoffübermatrasse verk. Tiefer Keller 6. II.

**M. R. G.**  
Am Sonnabend, den 25. November 1933, abends 8-15 Uhr  
**Jahreshauptversammli.** im Bootshause. Tagesordnung: Wie im Rundschreiben bereits bekanntgegeben.  
Erscheinen aller Mitglieder erwünscht.  
DER VORSTAND.

**Bahnhof Nieder-Beuna**  
Sonntag, den 26. Nov. abends 8 Uhr großer Theaterabend  
**O Heimatsonne, Heimaterde**  
Volkestück mit Gesang in 3 Akten  
**Der Wilderer**  
Singspiel in 1 Akt.  
Es laden freundlich ein **Theater-Verein Fortuna.** Der Wirt.

**Gasthaus Lössen**  
Sonntag, den 26. November 1933  
**Gr. Geldpreisskaten**  
Anf. 15 Uhr. - Einsatz 3 Mark. Alle Skater herzl. willkommen.  
Die Wirtin.

**Kötzschen** (Gasthaus Lindner)  
Sonntag, den 26. 11. (Totensonntag) nachmittags 3 Uhr.  
**gr. Geldpreis-Skat**  
Es ladet frdl. ein E. Lindner  
**Schuhreparaturen**  
Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage die Preise für Schuhreparaturen zu so gestalten, daß, sie ein jeder bezahlen kann.  
Paul Sudert, Landstädter Straße 26

**Zum alten Fritz**  
Freitag  
**Eisbein - Wellfleisch - Bratwurst**  
Sonnabend  
Thür. Klöse u. Hammelbraten  
Vereinszimmer 45 Pers. fassend

**Wid- und Gänseauschlachterei**  
Empfehle: Stopp, Gänsemilch u. Gänsefleisch, Wildbühner, Bratwüchigen, Waldhahn, alles billig  
**Frau Gaudernack**  
Zuende zum 16. Septbr. f. meine Schwesternschöne nach Langbiele eine flotte Bedienung. Job. Brühl, Wühlföhren 1. 25. Schweineinschänke, Sonnenbergstr. 5. §  
Soße flotte §  
**Bedienung** für Wirt., 21-26 §. gefucht. Rich. Kleine Föhre, Sirella a. Eide.

**Hausbesitzer! Achtung!**  
Durch den hiesigen Ortsverein des Reichsbundes Deutscher Mieter werden Anforderungen an alle Mieter der Stadt gerichtet, die aufreuzend wirken.  
**Laßt Euch durch eine solche Ausgeburt des Klassenkampfes nicht irren machen noch verblüffen, Antwort auf diese marxistischen Machenschaften folgt.**  
Haus- u. Grundbesitzerverein Stadt und Kreis Merseburg e. V.

**Leibbinden**  
Spezialität nach Gänstzener Dr. Maschinenbauer  
Gummimittelstücke und betriebsfähige Qualität  
**Bruch- u. Wandbogen, Platt- u. Gumpfenelag.** in aller Weiten reiche Auswahl u. nach Maß  
**Wohnzimmer- und Bügelungsstücke - Artikel** sowie nach Vereinbarung im  
Rad- und Spezialgeschäft:  
**Gummi-Grahneis**  
Gotthardstr. 20 - Ruf 2467

**Tanzschule P. Hoffmann**  
vorm. E. Ebeling, Schmale Str. 19  
● Ein neuer Kursus für Anfänger (einschl. Landw.-Schüler) beginnt am **Mittwoch, dem 6. Dezbr.** im **Strandschlößchen**  
● Damen 1/8 Uhr - Herren 8 Uhr  
● Lehrplan: Neues Deutsches Tanzprogramm und Umgangssprachlehre.  
● Weitere Anmeldung, Schmale Str. 19 und vor Beginn im Umkleelokal. (Einzelunterricht jederzeit.)

**Statt besonderer Anzeige.**  
Nach langem Leiden verschied heute unsere liebe Mutter und Großmutter, Frau  
**Pauleska Lehmicke** geb. Hemmann  
im 77. Lebensjahre.  
Merseburg, Dom-Apotheke, z. R. Bad Dürrenberg, 23. November 1933.  
Im Namen der Hinterbliebenen  
**Hans Lehmicke, Apotheker**  
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. Die Beerdigung findet am Montag, 27. November, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Altenburger Friedhofes aus statt.

**Autopflötern**  
Sonnab., Delarue 1  
**Deutsch denken deutsch handeln deutsch kaufen**  
**Maria Magdalena**  
Bürgerliches Trauerspiel in 3 Akten von Friedrich Hebbel.  
Der Vorstand.  
**Bahnhof Nieder-Beuna**  
Sonntag, den 26. Nov. abends 8 Uhr großer Theaterabend  
**O Heimatsonne, Heimaterde**  
Volkestück mit Gesang in 3 Akten  
**Der Wilderer**  
Singspiel in 1 Akt.  
Es laden freundlich ein **Theater-Verein Fortuna.** Der Wirt.

**Todesfälle**  
Räpitz  
Wilhelmine verw. Wötner, 803.  
Oberwülfch  
Paul Thiene, Landwirt, 483 J.  
Beerd. 26. Nov., 15 Uhr vom Trauerhause  
Rabau  
Emmal Schaal, Landwirt und Gemeindevorsteher  
Reibeburg  
Franz Demich, Gutsbesitzer, 773.  
Halle  
Adolf Pollack, Korrektor i. R.  
Bertha Trappel geb. Amig, Beerd. 25. Nov., 11 Uhr, Südfriedhof  
Friederike Dölle geb. Vogt, 773.  
Beerd. 25. Nov., 11 Uhr, Nordfriedhof

Für die herzliche Anteilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Mutter sagen wir unseren innigsten Dank.  
**Geschwister Bartelsen**  
Merseburg, den 24. November 1933

Für die wohlthuenden Beweise liebevoller Anteilnahme, die uns beim Heimgang unseres lieben, unvergesslichen Entschlafenen, Pol.-Betriebs-Assistent a. D.  
**Eduard Zorn**  
durch Wort, Schrift und Blumenpenden zuteil wurden, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.  
Merseburg, im November 1933.

Für die zahlreichen Geschenke und Gratulationen anlässlich unserer Vermählung sprechen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank aus.  
**Edmund Langrock u. Frau geb. Quente**  
Kröllwitz im November 1933 Wölkau

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, und für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Berkenhagen sowie für das Ehrengeleit des Landwehrvereins Meuschau sage ich allen nur auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank.  
**Marie Kissig** geb. Kirchner.  
Meuschau, den 23. Novbr. 1933.

**BILLIGE SCHUHE** im **TOTAL-AUSVERKAUF** wegen Geschäftsaufgabe bei **Delphi**  
Halle-Teppichstraße 21 - Neben Rüterhaus

Das Einzelheiten sammelt, sie zu Mengen häuft, diese zum Ganzen knüpft, jedoch steigend zu immer größeren Ordnungen, zu Sonnenreichen und Welten eint, bis alle nämlich das große All bilden, diese Einigungskraft kann in der höchsten und größten und umfassendsten Menschengesellschaft, im Volke, nicht anders genannt werden als — Volkstum. Es ist das Gemeinwese des Volkes, sein innewohnendes Wesen, sein Degen und Leben, seine Wiederzeugungskraft, seine Fortpflanzungsfähigkeit. Dadurch waltet in allen Volksgliedern ein volkstümliches Denken und Fühlen, Lieben und Hoffen, Frohsinn und Ernüeren, Leiden und Handeln, Entbehren und Genießen, Hoffen und Sehnen, Ahnen und Glauben. Das bringt alle die einzelnen des Volkes, ohne daß ihre Freiheit und Selbständigkeit untergeht, sondern gerade noch mehr gestärkt wird, in der Tiefe und Alvorbindung mit den übrigen zu einer schönverbundenen Gemeinde. John.

Danne

Ein heitres Arierkriegsleben von Michael Ufer.  
2500 Meter steigt der Höhenmesser, als er das erste Kampflager eine Pause erteilt. Der Motor klopft aus. Pflöckchen stand der Propeller still.  
Der Führer der deutschen Feldfliegerabteilung, der persönlich das Flugzeug steuerte, hatte rechtzeitig aus dem verbotenen Ton des Motors den Schaden bemerkt und die Steuerung zum Schleifenflug eingestellt.  
Zum Glück war ein Ackerfeld nach der rückwärtigen Verbindungslinie möglich, so daß ein Abflug über den feindlichen Zonen vermieden werden konnte.

Ein heitres Abwärtsfliegen und schon war das Flugzeug aus dem Bereich der feindlichen Schützengraben, die links und rechts, ober- und unterhalb der Flugtaube wie kleine, unzulässige Kammernwölfschen mitgeschleppt hatten.  
Auf einer Wiese ging die Landung glatt vonstatten. Wäghaus krochen der Führer und ich, der als Beobachter mitflugte, aus dem Apparat. Wir untersuchten den Platz genau, und als erster stieß ich den Helm ab und als erster schickte ich den Helm ab.

Woher nun aber der Helm nehmen. Die nächste Landestelle war mindestens 80 Kilometer entfernt. Der Landungsplatz selbst befand sich an der Grenzlinie zwischen Gräbe und Front, allwo dergleichen nicht zu haben war. Witterte ich aber noch ein Stück weiter. In weiter Ferne, mitten in der Dämmerung die goldenen Zinnen einer ruffischen Kirche. Ich klappte durch den jammigen Weizenboden der ruffischen Kleinfeld zu. Der Motor des Flugzeuges mußte unter allen Umständen still sein.

In der Stadt selbst gab es keine Landstellen. Keinen Ortsumkehrpunkt, keinen größeren Truppenfeld. Nur ein Teil eines Feldlagers und einige kleine Kommandos befanden sich in der Stadt. Ich ließ mich beim Chefarzt des Lazarett melden und verlangte 15 Liter Nitroglyzerin.  
Der Chefarzt traute seinen Ohren nicht.

fragte nochmals und abermals: „15 Liter Nitroglyzerin?“, erhielt die Frage nochmals bekräftigt, erklärte mich schließlich für verrückt und hatte mich inagelien seinem Selbstmord durch einen Blitzschlag erteilt. „Den Mann im Gummimantel“, wie er mich wohl nannte, für die Nacht in einem Zimmer unter besonderer Aufsicht unterzubringen, um ihn auf seinen Gefühlszustand zu untersuchen. Nun gelang es mir, meine Forderung zu begründen. Wir haben Vieh gehabt, meine Herren, unter Despoten ist es Ende. Wir benötigen dringend

15 Liter Nitroglyzerin, um weiterzuleben zu können. Unbedingt müssen wir noch vor der Nacht den Verbundplan der Selbstfliegerabteilung erreichen.“

Nun verband auch der Chefarzt. Der Sanitätschef schleifte seinen ganzen Vorrat an Nitroglyzerin herbei. Aber 15 Liter waren nicht aufzutreiben, denn schließlich ist auch das höchste Feldlager nur zu Karfas Weizen sein. Immer war er nicht mehr der Dünne, doch er letzte sie und würde alles tun, um sie glücklich zu machen ...

Wessen Kugel war es?

Sitzge von Herbert Schmitt-Carlén

In endloser Reihe dehnten sich die Wälder des oberen Kungbedens. Stürzende Schlingpflanzen zogen sich in ununterbrochenem Durcheinander um die Kleinstämme und durchwebten wie mit Strickleitern und Tauen das Raub, das jede Fernsicht hinderte. Selbst nach den schlanken Stämme der Palmen von den ungelungen Formen der Wohlhülle und anderer Bretterbaumstämme ab, die mit hellem Grün gesprenkelt durch den dunklen, ergrünen Blätterwald leuchteten. Undurchdringlich ist dieses Dicht, abgesehen von den wenigen Stellen, wo Eingeborene einen Pfad mit dem Handmesser geschlagen haben oder ein Elefant sich seinen Weg gebahnt hat.  
Einmal solchen Elefantenpfad folgte eine kleine Gruppe, die am frühen Morgen aus dem Lager aufgezogen war. Voran zwei Weibchen in ihren Stiegenkleidern als Führer, dann zwei Weibchen, denen zwei Eingeborene mit der Munition und den Erseh-

büchten folgten. Am Vorzuge hatten die Schwarzen zwei Elefanten anscheinend, die man heute einschleusen und zu erlegen hoffte. Wie üblich, war vor dem Aufbruch um das Recht des ersten Schusses abgemacht. Das Glück entschied für Wolters, einen alten, braungebrannten bonen Afrikaaner.

Sein ältester Gefährte, Fransius, war erst fünfzig im Zunfien Herbst. Er unternahm den ersten Jagdausflug auf Großwild; man sah ihm die Erwartung des bevorstehenden Meuteners ohne weiteres an.

Wolters warf einen Blick lächelnden Verlebens auf seinen jungen Gefährten, dann wandte er sich wieder den einzelnen Beobachtern zu, die sich nicht mit Elefanten beschäftigten, sondern ausschließlich mit Karfa, die — Wolters hoffte es seit — demnächst die Seine werfen sollte. Sobald dieser Jagdausflug zu Ende war, wollte er sie aufsuchen, um sich ihr Wort zu holen. Er zweifelte nicht, daß er es

erhalten würde. Sein Akerbieten, ihren geliebten Bruder, an dem sie so sehr hing, nach dem Aufstand zu schicken, um eine Operation den Kleinen wiederherstellen konnte, mußte hart zu seinen Ohren sprechen. Wolters hätte zwar selbst, das in seiner Großmut eine gewisse Berechnung lag, aber schließlich konnte die Verbindung mit ihm, dem erfolgreichsten Flugschiffpiloten, nur zu Karfas Weizen sein. Immer war er nicht mehr der Dünne, doch er letzte sie und würde alles tun, um sie glücklich zu machen ...

Ein Knaden rechts vorn im Dicht sah Wolters aus seinem Sinnen aufstehen. Der kleine Krupp hatte gleichgültig mit ihm hinf gemacht und hand mit angriffen. Alles lautlos gespannt in das unüberbrückliche Grün. Da, wieder! Diesmal von links. Das gleiche Knaden. Kein Zweifel, die Elefanten waren da. Offenbar hatten sie sich beim Elefanten getraut. Die Zeichen waren in der Luft zu sehen. Die beiden anderen Schwarzen rüdten mit den Gesichtern näher an ihre Herren heran.

„Ich nehme den rechts“, rante Wolters seinem Kameraden an, Fransius nickte tinnem. Da — ein Knaden im Unterholz. Einer der Dichtwälder hatte die Mensch gewittert und Demogel sich nun rechts her auf der Gruppe zu. Wolters sah die Baumstämme unendlich viele riesige graue Stämme, an der beiden rechts die großen Örlappen auf und wieder klapperten, während der Krupp in die Luft rief und die Witterung einlag. Kurz entschlossen feuerte der Pfleger auf die Stelle, wo er am meisten das Gefühl zu der Seiten tauchte. Fast im selben Augenblick trante auch Fransius' Wädhie, eine weiße graue Gestalt kam von links in Sicht; dann waren beide im Dicht verschwunden.

Nicht für lange. Das erfahrene Jägerauge hatte Wolters gefast, daß beide Elefanten erschötet sein mußten. Die Kugeln wurden die ersten mehr gefahren, dann etwa es vorwärts vorwärts; richtig, nach weniger als 50 Wängen fanden sie die beiden Elefanten tot, einen dicht neben dem andern.

„Sehen Sie nur diese Zähne, Wolters“, flüsterte Fransius erregt seinem Älteren Gefährten zu. „Diese sind keine Elefantenzähne! Beide Jäger fanden vor einem riesigen Bufen mit Stochhähnen von selbstbarer Länge. Wolters, diese Zähne wiegen mindestens 200 Pfund. Die Jäger in Tabora geben 20 Mark für das Pfund, das macht nach 4000 Mark für mich. — Denken Sie nur, 4000 Mark!“

Wolters behauptete, einen erheblichen Schwefel in die Bereinigung des Jägerauges stecken zu müssen; aber schließlich, was Recht war, mußte Recht bleiben. „Es tut mir leid“, sagte er, „doch der Würde hier gehört mir.“  
„Aber — aber das ist doch unmöglich“, rante Fransius. „Sehen Sie doch nur, er liegt hier links auf meiner Seite.“  
„Sie freuzten beide über den Weg“, meinte Wolters. „Aber warten Sie doch ab, vielleicht hat Ihrer noch ganz andere Zähne.“

Sie schritten zu dem zweiten Elefanten, doch der hatte nur einen Zahn von höchstens 75 Pfund Gewicht.

Ein peinliches Schweigen. Dann brach Fransius los: „Wolters, ich möchte wirklich nicht habgierig erscheinen — aber sind Sie Ihrer Sache wirklich sicher? Ich hatte den Eindruck.“

„Aun, die Frage läßt sich leicht klären“, entgegnete der Ältere kalt. „Wir brauchen ja nur die Augen herauszufahren. Wir fäh-



Hochbetrieb in einer Puppenwerkstatt  
Nur das kommende Weihnachtsfest gibt es jetzt in der Puppenwerkstatt alle Hände voll zu tun

Das Märchen vom Glück

Ein Liebesroman / Von Else Marquardsen-Kampffövener

Urberschutz — Copyright 1932 by A. Langen & G. Müller, München

10. Fortsetzung

Deulen bestand sich im Gedächtnis von Siegmüller und Co., um die Perlen abzuholen; Helmut wartete in seinem Wagen. Als er wieder herauskam, um wieder einzusteigen, ihm Herzschlag aus dem Hosen und die beiden Männer kläglich umschlingend stehen. Deulen sagte sich zuerst und sagte mit seiner unheimlichen Ruhe:

„Ich freue mich, Sie zu treffen, Prinz Oerlsheim, denn ich wollte Sie auslassen. Mein Perlenkoffer hat mir mitgeteilt, daß nach Ihnen gefragt wurde, was Sie tun, daß ich Sie, gehen Sie zu ihm, er suchte Sie zu erreichen.“

Damit drehte sich Deulen ohne weiteren Gruß ab und stieg schnell ein.

„Nehmen Sie wie der Teufel zum Büro, Niemann“, sagte er zu seinem Chauffeur und fiel beiseite neben Helmut nieder, gefächelt durch den Vormarsch des Wagens. Wie ein ganz junger sorgloser Mensch lächelte Deulen auf und sagte froh zu Helmut:

„Das traf sich ausgezeichnet. Nur muß ich Sie jetzt leider warten lassen, denn ich habe eilig in meinem Büro zu tun und kann Sie erst viel später noch kommen lassen. Was unternehmen Sie inzwischen, Komtesse? Wo kann ich Sie holen?“

„Ich möchte wohl eigentlich meinen Verwandten Mr. Klein einen Kitz machen; der Anteil Wellington ist es doch nötig zu finden. Ich glaube, man wird sehr glücklich sein, daß ich allein in Cannes bin, und es wird in auch sehr ...“

Als Helmut dachte, deutete sich Deulen eifrig im Bortort vor.  
„Was wollten Sie sagen? Was wird es sehr ...? Bitte, fürchten Sie sich niemals, mir etwas zu sagen. Es ist herzlich, wenn Sie immer ausbreiten, was Sie meinen.“  
„Sehr einlam sein, wollte ich sagen.“

Deulen sah sie erlauth an, denn daran hatte er noch nicht gedacht.

„Aber ja, Sie haben recht, es wird sehr einlam sein. Das ist das verpackt! Was machen wir denn nur? Denken Sie einmal nach, wenn Sie sich haben möchten? Wo Sie lieber wohnen? Wo es nicht einlam wäre?“

„Schön! Ich helmi den Mann an, der so eifrig und betort ist.“

„Ich werde nachdenken, ja. Und vielleicht lassen Sie mich gegen fünf bei Mr. Klein's holen? Pflanzentrabe 20.“

„Das trifft sich fein, denn da habe ich noch jemanden abzuholen; Helmuters, mit dem Sie von Frankfurt reiten und der auch in Cannes wohnen wird, um Sie zu bewachen, Sie und die Perlen. Vier sind die Dinge übrigens. Sehen Sie, das ist ein neuer, was daraus wird. So, da wären wir. Niemann, fahren Sie die Komtesse Pflanzentrabe 20 und kommen Sie wieder her, Wiedersehen!“

Danken war er; bereits nicht mehr bei ihr mit seinen Gedanken. Und schon fuhren sie weiter. Der große Wagen lief so weit und lautlos, es war Helmut, als werde sie begleitet. Der letzte Laborkern, der in den Wägen hing, war wie der Hand der Gegenwart des Mannes, dem der Wagen gehörte. Ein Mann, den sie jedesmal, daß sie ihn sah, als rätselhaft emp-

land. Dieser Wechsel von verächtlicher Härte und froher Aufgeschlossenheit, dieser oftmals fast bittend wirkende Blick, der wie aus großer Einlamkeit zu kommen schien. Ja, das war es; hier mochte das Rätsel Lösung liegen: Einlamkeit. Gleich war dieser Mann, der nur der Arbeit lebte, einlam, so einlam, wie es Helmut empfand, denn sich niemand nahte, der nicht etwas von ihnen wollte. Wollte sie auch etwas von ihm? Helmut fragte es sich erst und eindringlich, während sie durch Berlin gefahren wurde; sie prüfte sich ganz eifrig und sehr hart, aber sie fand, daß sie nur das von ihm wollte, was er bereit war, ihr für ihre Tätigkeit zu zahlen. Tätigkeits? War dieses Verleuten eine Tätigkeit? Nein. Das würde sie sich nicht mehr anmerken lassen, das nicht. Das Helmut ja, aber das andere nicht. Und was das Meiste anlangte, so würde sie sicher auch darüber fortommen; wenn nicht vielleicht Wahn Mr. Klein mitfahre? Das wäre eine gute Idee. Nur eins fehlte dann nicht gefahren; das auch vor seiner sich die Startheit der Dinge von Deulen löste; das auch vor Wahn's künstlichem Ansehen seine Verlorenheit wich. Nein, das wollte sie nie allein für sich haben, nur sie! Mit diesem Entschluß und mit diesem Gedanken langte Helmut vor der Wohnung ihrer Verwandten an, viel mehr gefahren bereits in das, was sie als „ein Meutener“ bezeichnete, als sie es selbst ahnte. Viel tiefer schon hineingezogen in das Gefahren, das Welt und Leben für Deulen zu sein, als Helmut dachte. Er wand Helmut's Reue auch noch aberdem um Her eines Riefstromes, der seine Wellen wie spielen bis vor ihre Nase lante, so würde sie die Gewalt und Macht dieses Stromes das zu fühlen bekommen, da sie schon jetzt von fernem das Brausen seiner noch gebremsten Kraft zu hören schien.

Das traf sich ausgezeichnet. Nur muß ich Sie jetzt leider warten lassen, denn ich habe eilig in meinem Büro zu tun und kann Sie erst viel später noch kommen lassen. Was unternehmen Sie inzwischen, Komtesse? Wo kann ich Sie holen?

Ich möchte wohl eigentlich meinen Verwandten Mr. Klein einen Kitz machen; der Anteil Wellington ist es doch nötig zu finden. Ich glaube, man wird sehr glücklich sein, daß ich allein in Cannes bin, und es wird in auch sehr ...

Als Helmut dachte, deutete sich Deulen eifrig im Bortort vor. Was wollten Sie sagen? Was wird es sehr ...? Bitte, fürchten Sie sich niemals, mir etwas zu sagen. Es ist herzlich, wenn Sie immer ausbreiten, was Sie meinen.

Sehr einlam sein, wollte ich sagen. Deulen sah sie erlauth an, denn daran hatte er noch nicht gedacht. Aber ja, Sie haben recht, es wird sehr einlam sein. Das ist das verpackt! Was machen wir denn nur? Denken Sie einmal nach, wenn Sie sich haben möchten? Wo Sie lieber wohnen? Wo es nicht einlam wäre?

Schön! Ich helmi den Mann an, der so eifrig und betort ist. Ich werde nachdenken, ja. Und vielleicht lassen Sie mich gegen fünf bei Mr. Klein's holen? Pflanzentrabe 20.

Das trifft sich fein, denn da habe ich noch jemanden abzuholen; Helmuters, mit dem Sie von Frankfurt reiten und der auch in Cannes wohnen wird, um Sie zu bewachen, Sie und die Perlen. Vier sind die Dinge übrigens. Sehen Sie, das ist ein neuer, was daraus wird. So, da wären wir. Niemann, fahren Sie die Komtesse Pflanzentrabe 20 und kommen Sie wieder her, Wiedersehen!

Danken war er; bereits nicht mehr bei ihr mit seinen Gedanken. Und schon fuhren sie weiter. Der große Wagen lief so weit und lautlos, es war Helmut, als werde sie begleitet. Der letzte Laborkern, der in den Wägen hing, war wie der Hand der Gegenwart des Mannes, dem der Wagen gehörte. Ein Mann, den sie jedesmal, daß sie ihn sah, als rätselhaft emp-

den von Deulen ihm heute gegeben hatte, was noch folgender, daß der Wägenkoffer alle Arbeit hätte liegen lassen, um sich darüber klar zu werden, ob er ihn auszuführen in der Lage sei oder nicht.

Könnte hätte Helmut eingesehen, daß an die Nachkommen der großen Finanz sein Maßstab gemein einlam anlagen, die Glücke des Handels sich um Hazard auf ganz großen Höhe, und des einen Gewinn war das andere Verlust. Gerade dieses Wissen eines lebten riefenlamen Wägenstroms war es, was Helmut immer wieder seufzte und ihn die langen Verdien inoffener Arbeit vertragen ließ um der kurzen atemberaubenden Zeit der großen Schläge willen.

Aber das hier war jenseits solcher Dinge. Das war Weirig, glatter und einfacher Weirig; und wenn ihn auch von Deulen an sich selbst ausbleiben wollte, derjenige, den er zu Strohpudding lant, würde doch eifrig hereinlegen dabei. Dazufte und konnte Helmut seinen Kanten dafür hergeben? Einen Namen, der in der Welt, die hinter die Kulissen der großen Geschäfte sah, gleichbedeutend mit absoluter Überfalligkeit war?

Helmut sah und grubelte, sicher, daß um diese Zeit ihn nicht und gefahren, die Glücke des Heils, Ertrachtet hätte Helmut an, denn war ganz ungewöhnlich, daß Deulen um diese Zeit im Hause war, vielmehr in seinem Büro. Selbst wenn der Heil, wie meist im Hause das Gefährlich nach, befand er sich dann im Stillen, die Kameraden und nicht auf dieser Seite. Kopfstille und beunruhigt folgte Helmut dem Ruf und sagte sich unzufrieden, daß seit dem Aufkommen dieses Wägenstroms der Heil alles brüder und drüber einlam, was ihm nicht mehr ankommen. Der Heil, die Heil, was ihm unheimlich gemeldet, der sonst ein Ausfallungsfähig nie andere auch bei

Helmut war seinem Chef sehr erhaben; teils der Achtung wegen, die dessen ganze Persönlichkeit bei einem Menschen erweckte, der den Mann nicht nach der Zeitlinie einschätzte, teils des Interesses wegen, das der Kleinstbetrieb immer erst bei Helmut erregte. Aber der Auftrag,

Kapitel 10

Helmut war seinem Chef sehr erhaben; teils der Achtung wegen, die dessen ganze Persönlichkeit bei einem Menschen erweckte, der den Mann nicht nach der Zeitlinie einschätzte, teils des Interesses wegen, das der Kleinstbetrieb immer erst bei Helmut erregte. Aber der Auftrag,



